

wo es noch fehlte, ihm liebreich und wiederholentlich anmerkte.

Im Schreiben und Rechnen ließ er zugleich unentgeltlich, und in den öffentlichen Unterweisungsstunden, welches bis dahin nicht geschehen war, einen, obwohl damals sehr kümmerlichen, Anfang machen, und fand dabei sehr viel Hindernisse, indem es bald an Papier, bald an Dinte fehlte, und auch selbst die Eltern zum Theil sich widersetzten, und lieber ihre Kinder in Unwissenheit wollten aufwachsen lassen. Inzwischen da der Prediger diesem Mangel aus eigenen Mitteln abhalf, und die widriggestimmte Eltern, bald durch Gerichtshülfe, bald durch vernünftige Vorstellung allmählig biegsamer machte; so wurde das Schreiben und Rechnen unter beyden Geschlechtern in der Schule nach und nach allgemeiner, und, um das Rechnen insbesondere zu erleichtern, schafte der Prediger eingefasste Schiefertafeln aus dem Kirchenararium und eigenen Mitteln an. Binnen 2 Jahren war es also allgemein, und nun ließ sich der Prediger auch angelegen seyn, die Orthographie, Religions- und Völkergeschichte, auch Erdkunde, den Elementen nach, in der Schule lehren zu lassen.

Weil aber noch hin- und wieder die Eltern ihre Kinder unordentlich zur Schule hielten, und alle Zwangsmittel der Gerichtsobrigkeit dabei nicht fruchten wollten; welches dem Prediger